

Nachruf für Bastiaan Wielenga

10. November 1936 – 23. Dezember 2015

Als Erev-Rav 2004 die Junge Kirche übernahm, bekam die erste Nummer den programmatischen Schwerpunkt: Wüstenerfahrungen. Der erste Text – auch mit dem Titel „Wüstenerfahrungen“ – war von Bas Wielenga. Das war kein Zufall, denn Bas hat uns in Begegnungen und vor allem auch mit seinen Texten immer wieder inspiriert. Wir werden sein Engagement und sein Eintreten für eine elementare Verbindung von biblischer Theologie und gesellschaftlich-politischem Engagement nicht vergessen. *Gerard Minnaard*

Als Bastiaan (Bas) Wielenga, bereits von der Parkinson-Krankheit gezeichnet, biografische Erinnerungen aufzuzeichnen begann, entschied er sich, über Kindheit und Studienzeit auf Niederländisch, von den Berliner Jahren auf Deutsch und über die indische Zeit in englischer Sprache zu schreiben. Bas war nirgendwo ganz zu Hause. Er überschritt Grenzen, ohne Vertrautes zu verlassen. Sein Leben war, mit Worten von Paul Tillich, „ein Hin und Her, dessen Ziel es ist, ein Drittes, jenseits der begrenzten Gebiete zu schaffen.“

Bas erstes Zuhause war ein Pfarrhaus der streng calvinistischen „Gereformeerde Kerk“ im niederländischen Friesland. Als Ältester von sechs Geschwistern hat er noch als Kind Verantwortung übernehmen müssen, zumal Krieg und Besatzung Not bedeuteten, die Mutter früh starb und der körperbehinderte Vater Unterstützung brauchte. Das Theologiestudium in Kampen öffnete ihm die ökumenische Weite. Bas war aktiv in der niederländischen und der internationalen Studentenbewegung. Besonders interessiert war er an Kontakten jenseits des Eisernen Vorhangs. Er war in den Gründungsjahren der Prager Christlichen Friedenskonferenz am Aufbau ihrer Jugendkommission beteiligt. Er traf im ökumenischen Aufbaulager Jugendliche aus der DDR und schloss Freundschaften, die lebenslang hielten. Bei den Weltfestspielen der Jugend 1959 in Wien gehörte er zur Delegation des Weltrates der Kirchen, die von Elisabeth Adler und Georges Casalis geleitet wurde.

Das Hendrik-Kraemer-Haus in Westberlin war ein guter Ort, um ab 1961 diese Kontakte fortzusetzen. An der Seite der reformierten Pastorin, Bé Ruys, beteiligte er sich an der Gestaltung des Lebens der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde, deren Kern einstige niederländische



Bastiaan Wielenga

Zwangsarbeiter mit ihren Familien in Berlin und in der DDR waren. Parallel dazu nahm er 1963 ein Promotionsstudium an der Freien Universität auf. Helmut Gollwitzer, der Direktor des Instituts für evangelische Theologie, der in sowjetischer Kriegsgefangenschaft marxistische Schriften studiert hatte, akzeptierte seine Themenwahl: „Lenins Weg zur Revolution – Eine Konfrontation mit Sergej Bulgakov und Petr Struve im Interesse einer theologischen Besinnung“. Die Anregung dazu kam aus DDR-Erfahrungen.

An den politischen Aufbrüchen der 60er Jahre, der westeuropäischen Studentenbewegung und dem Prager Frühling nahm er aktiv teil und ihr

Scheitern erlebte und erlitt er sehr bewusst. In dieser Zeit war das Hendrik-Kraemer-Haus Ort intensiver Diskussionen und Ausgangspunkt von Aktionen. Gabriele Dietrich gehörte in den Kreis der Aktiven. Bas und Gabriele wurden 1970 von Gollwitzer getraut. 1971 hielt Friedrich-Wilhelm Marquardt die Abschiedsrede, als die beiden nach Indien aufbrachen.

Gabriele schreibt in ihrem Nachruf für die indische *Political & Economic Weekly*: „Da der Krieg in Vietnam, der antirassistische Kampf in Südafrika und die Befreiungskämpfe in Lateinamerika für uns wichtige Anliegen waren, entschieden wir uns, für eine gewisse Zeit, Erfahrungen in einem Dritte-Welt-Land zu sammeln. Indien stand für den gewaltfreien Freiheitskampf, besaß aber gleichzeitig eine linke Bewegung von beträchtlichem Ausmaß. Das machte die Wahl einleuchtend. M.M. Thomas, damals Vorsitzender des Exekutivkomitees des ÖRK, ermöglichte uns den Aufenthalt am Christian Institute for the Study of Religion and Society (CISRS) in Bangalore.“ Während des dreijährigen Arbeitsaufenthaltes in Bangalore, schrieb Bas sein Buch „Marxist views on India in historical perspective“. Es folgte die Berufung an das Tamilnadu Theological Seminary (TTS) in Madurai. Gemeinsam mit Gabriele war Bas 25 Jahre lang bis zu seiner Pensionierung als theologischer Lehrer tätig. Hier wurden Tochter und Sohn geboren. Bas und Gabriele gründeten das ‚Centre for Social Analysis‘.

Weite Verbreitung in Indien fand Bas Buch „Introduction to Marxism“. Sowohl in der politisch-ökonomischen wie auch in der theologischen Diskussion wurde Bas die ökologische Dimension immer wichtiger. Er konnte regelrecht in Zorn geraten, wenn er die kleinbäuerlichen Solidarstrukturen in Indien verteidigte und von ihrer Gefährdung durch industrielle Großprojekte berichtete. „Towards an Eco-Just Society“ erschien 1999. Als einer der Autoren des „Historischen-Kritischen Wörterbuch des Marxismus“ stritt er für die Bedeutung der Ökologie in der marxistischen Gesellschaftstheorie. Ökotheologie und Ökosozialismus waren ihm zwei Ebenen desselben Anliegens.

Bas besondere Leidenschaft galt einer befreiungstheologischen Lektüre biblischer Texte. Davon zeugen seine biblische Theologie, „It's a Long Road to Freedom – But if We Walk in Hope“, und sein Kommentar der Offenbarung, „Revelation to John“. Wie in all seinen Büchern ging es ihm nicht um weitschweifige Gelehrtenweisheit und exegetische

Haarspalterei. Er schrieb prägnant und konzentriert für seine Studenten, die darauf brannten, in die Praxis entlassen zu werden.

Während seiner letzten Aufenthalte im Hendrik-Kraemer-Haus war er bereits stark auf Unterstützung angewiesen. Aber unverändert war sein lebhaftes Interesse an weltpolitischen Entwicklungen ebenso wie an Vorgängen der Wohnungs- oder Flüchtlingspolitik in unserer unmittelbaren Berlin-Kreuzberger Umgebung. Unverändert war auch seine Liebe zur Bibliothek sowie die Fähigkeit zum Gespräch, das in die Tiefe führte und zum Nachdenken herausforderte.

Am 23. Dezember 2015 ist Bastiaan Wielenga gestorben. Am 24. Dezember hat ihn seine Familie in Madurai unter großer Anteilnahme der TTS-Community beerdigt. In einem Gedenkgottesdienst haben wir am 10. Januar in Berlin von ihm Abschied genommen. Am 15. Januar haben die Angehörigen in den Niederlanden in einer Trauerfeier seiner gedacht.

Giselher Hickel

Niederländische Ökumenische Gemeinde/Hendrik-Kraemer-Haus.

BÉ-RUYS-FONDS

Die Niederländische Ökumenische Gemeinde und der Verein „Freunde des Hendrik-Kraemer-Hauses e.V.“ wissen sich dem Erbe ihrer Gründerin Bé Ruys (1917-2014) verpflichtet. Als Niederländerin im Auftrag des Ökumenischen Rates der Kirchen 1949 nach Berlin gekommen, wirkte sie über Jahrzehnte in Ost- und Westberlin als Impulsgeberin für ökumenische Arbeit. In ihrem Testament hat Bé die Arbeit des Hendrik-Kraemer-Hauses mit einer beachtenswerten Summe bedacht. Mit diesem Nachlass sollen ökumenische Projekte finanziell unterstützt werden. Zu den förderungswürdigen Projekten gehören das nachhaltige Arbeiten für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, die Gewährung ökumenischer Gastfreundschaft, die Hilfe für geflüchtete Menschen, die Stärkung des Dialogs zwischen den Religionen und unterschiedlichen Weltanschauungen sowie die Förderung befreiungstheologischer Studienarbeit.

Anträge können zum 1. April und zum 1. September eines jeden Jahres gestellt werden. Die Vergabekommission entscheidet jeweils bis Ende Mai und Ende Oktober eines jeden Jahres über die Anträge.

Näheres: www.hendrik-kraemer-haus.de

Kontakt: be-ruys-fonds@hendrik-kraemer-haus.de